

SONNTAGSLESUNGEN

2. Sonntag im Jahreskreis Lesejahr A

1. Lesung: Jes 49,3.5-6

1. Hinführung

(kann auch vor der Lesung vorgetragen werden)

Das sogenannte zweite Gottesknechtslied handelt ursprünglich von einem Propheten im Dienst Gottes in der Exilszeit. Er verheißt den in Babylon im Exil ausharrenden Menschen Rettung und Heimkehr aus der Fremde. Aber auch alle anderen Nationen können durch den Gottesknecht das Heil des Gottes Israels erfahren. Daher wird in den Evangelien dieser Gottesknecht gern mit der Person Jesu in Verbindung gebracht.

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Textumfang

Der kurze Abschnitt ist an sich nachvollziehbar – auf das Motiv der Ausweitung des Heiles Israels auf die gesamte Welt hin zugespitzt – abgegrenzt. Nichtsdestotrotz sollte der ausgelassene V. 4 nach Möglichkeit mitgelesen werden (unten in eckigen Klammern). In ihm kommen nämlich der Zweifel des Berufenen und die Last, mit der die Erfüllung seiner Mission verbunden ist, besonders deutlich zum Ausdruck. Dies ist ein ganz besonders prägendes Merkmal für die Figur des Gottesknechtes in den drei klassischen Liedern im Jesajabuch (Jes 42,1-13; 49,1-9c; 50,4-9).

b. Betonen

Lesung
aus dem Buch Jesaja.

- 3 Der HERR sagte zu mir: **Du bist mein** Knecht, Israel,
an dem ich meine Herrlichkeit zeigen will.
- [4 Ich aber sagte: Vergeblich habe ich mich bemüht,
habe meine Kraft für Nichtiges und **Windhauch** vertan.
Aber mein Recht liegt beim HERRN
und mein Lohn bei meinem Gott.]
- 5 Jetzt aber hat der HERR gesprochen,
der mich schon im Mutterleib
zu seinem **Knecht** geformt hat,
damit ich Jakob zu ihm **heimführe**
und Israel bei **ihm** versammelt werde.
So wurde ich in den Augen des HERRN geehrt und
mein Gott war meine Stärke.

Lesehilfe
für schwierige Wörter

Jesaja

HERR: Hier steht
der Gottesname
JHWH.

- 6 Und er sagte:
Es ist zu wenig, dass du mein **Knecht** bist,
nur um die Stämme Jakobs wieder **aufzurichten**
und die Verschonten Israels **heimzuführen**.
Ich mache dich zum Licht der Nationen;
damit **mein Heil** bis an das Ende der Erde reicht.

Lektionar | 2019 © 2019 staeko.net

c. Stimmung, Sprechmelodie

Jene Sprechanteile, die wörtliche Rede Gottes sind (V. 3b.6b-d), sollten in feierlichem, aber bestimmten Tonfall vorgetragen werden, jene, die der Gottesknecht spricht (3a.[4]5-6a) eher in einem zögerlich akzeptierenden. Jedenfalls sollte um der besseren Verstehbarkeit willen nach V. 3 und V. 5 eine längere Lesepause eingelegt werden; sollte V. 4 mitgelesen werden, zwischen V. 4 und V. 5 nur eine kurze Atempause.

d. Besondere Vorleseform

Stehen zwei Lektor(inn)en zur Verfügung und wird V. 4 mit vorgetragen, so empfiehlt sich um der besseren Nachvollziehbarkeit willen eine Aufteilung in die Sprecherrollen Gott (V. 3b.6b-d) beziehungsweise Gottesknecht (V. 3a.4-6a). Die Lesungseinleitung („Lesung aus dem Buch Jesaja“) sowie die Schlussformel („Wort des lebendigen Gottes“ o.ä.) käme dann schlüssigerweise ebenfalls der Gottesknechtrolle zu.

3. Textauslegung

Das sogenannte zweite Gottesknechtlied Jesajas (Jes 49,1-13), aus dem der heutige Lesungsabschnitt entnommen ist, gehört dem zweiten, meist Deuterojesaja genannten, großen Buchteil des Jesajabuches (Kapitel 40-55) an. Historisch wird die Situation des Babylonischen Exils vorausgesetzt; das heißt, der Text wendet sich an die nach der Zerstörung Jerusalems 586 v. Chr. nach Babylon deportierten Judäerinnen und Judäer. Gott JHWH spricht ihnen im Lied von Jes 49,1-13 Mut zu und erwählt einen „Knecht“ (im Sinne von „Diener Gottes“), der ihre Rückführung in die angestammte Heimat politisch realisieren und unterstützen soll.

Über den Namen beziehungsweise die konkrete Identität dieses Knechtes ergibt sich aus dem Text ein vermutlich bewusst mehrdeutiges Bild. Einerseits wird in V. 3b ganz Israel als dieser Knecht angeredet, andererseits scheint zumindest in V. 4 und V. 5 ein konkretes Individuum im Blick zu sein. Dies könnte durchaus so zu deuten sein, dass hier ein Repräsentant (oder auch mehrere) des Gottesvolkes in den Blick genommen wird. Besonders Könige und Propheten werden auch sonst gern als „Knecht(e) Gottes“ bezeichnet.

V. 4 bezieht sich auf die Mühsal, die mit einer derartigen Berufung verbunden sein kann, und dass ein Berufener nicht selten die Frucht seiner Sendung als eigenes Scheitern erlebt. In V. 5 wendet der Knecht sich wieder dem eigentlichen Wesen seiner Berufung zu; er weiß um seine Erwählung durch Gott bereits vor seiner Geburt (V. 5a-c) und sieht seine Sendung

darin, die Exilierten wieder unter der Obhut ihres Gottes in Jerusalem im Tempel – auf dem Zion – zu versammeln (V. 5de). Diese Selbstvergewisserung lässt die Last seiner Sendung wieder in den Hintergrund treten und das ehrenvolle Element einer solchen Aufgabe im Wissen um den göttlichen Rückhalt Oberhand gewinnen (V. 5fg).

V. 6 bildet nun gleichsam den Höhepunkt, die Spitzenaussage des Lesungsabschnittes. Das Ziel der Sendung des Knechtes wird deutlich ausgeweitet: Er soll nicht mehr nur die zwölf Stämme Israels neu aufrichten, sondern auch den Blick der Nationen zum Zion hin wenden. Seine Heilssendung gilt damit der ganzen Welt. Mit V. 6 schließt sich damit auch wieder der Bogen zu V. 3: die doppelte Identität des Gottesknechtes als einzeln Wirkender und als Gottesvolk Israel. Denn der Begriff „Licht der Nationen“ bezieht sich in prophetischen Spätschriften häufig auf das am Zion in Jerusalem geeinte Volk Israel.

Eher spät im Alten Testament zu datierende Prophetentexte wie dieser Lesungsabschnitt bezeugen den Gott Israels, JHWH, als einen Gott, dem das Heil der gesamten Welt ein Anliegen ist. Die besondere Aufgabe Israels sehen sie darin, Vorbild für die anderen zu sein. Dies ist eine ehrenvolle, verantwortungsvolle und nur allzu oft überfordernde Mission. Gottes Erwählung von „Knechten“, von Vorbildern in der Bezeugung und Realisierung seines Heilswillens, geschieht auch heute an ganz verschiedenen Orten und auf verschiedene Weisen. Zu diesem Dienst beruft er nach wie vor Individuen, aber auch ganze Gemeinschaften und Völkerschaften. Dabei will auch uns der vorliegende Abschnitt aus dem zweiten Gottesknechtlied des Jesaja als Ermutigung dienen, die ehren- und heilvollen Aspekte einer solchen Aufgabe als Ansporn zu sehen, um Momente der Überforderung und des scheinbaren Scheiterns entsprechend einordnen zu können.

Univ.-Prof. Dr. Andreas Vonach